

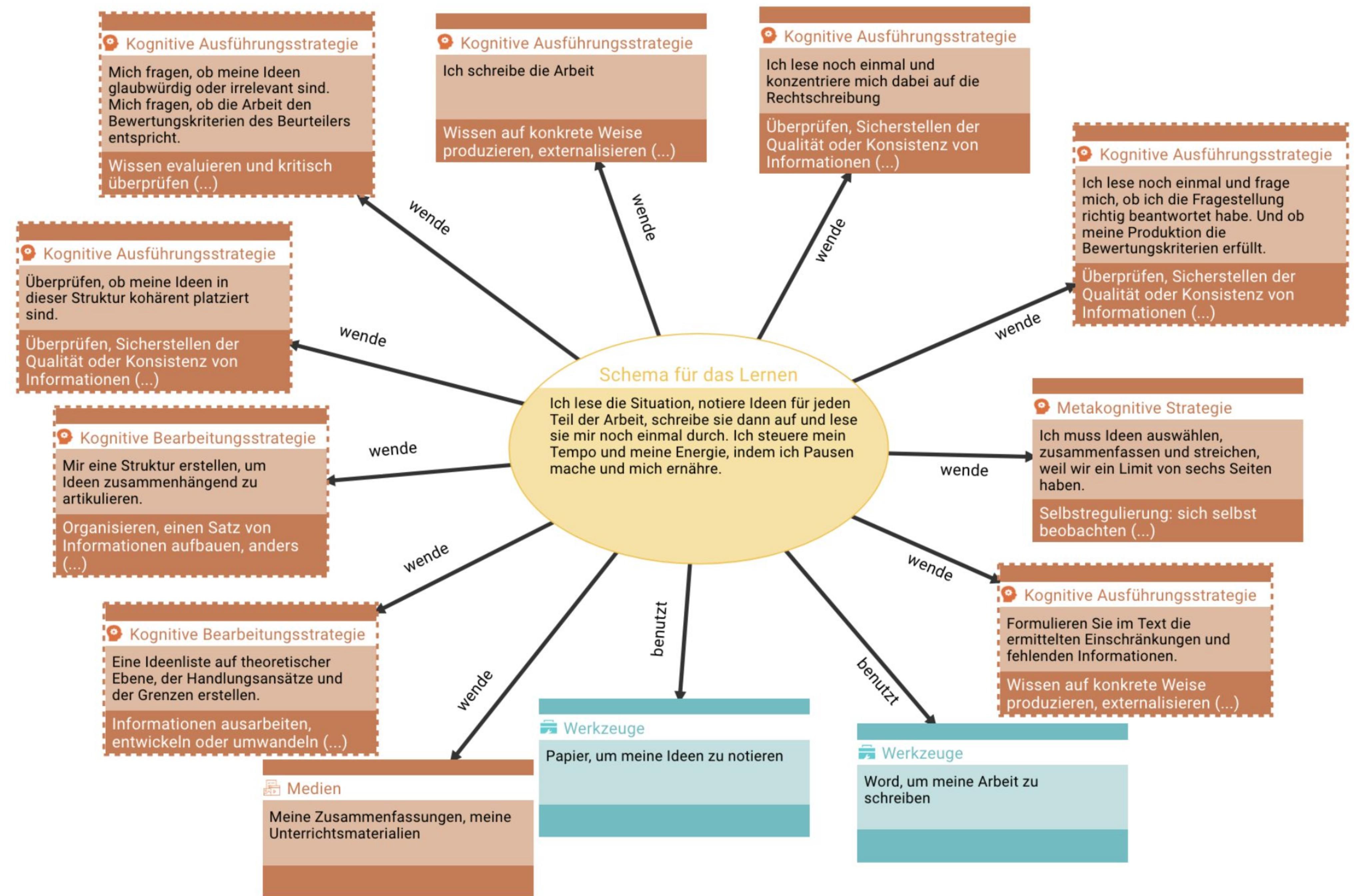
Begleitung in Ausbildung

Der nebenstehende Ausschnitt zeigt das Ergebnis einer Sitzung, die darauf abzielt, die Lernpraktiken einer Studentin zu verändern, die bei einer Abschlussprüfung durchgefallen ist.

Die Methode wird in einem ersten Schritt angewandt, um ihre Praxis während des Misserfolgs zu beschreiben und zu modellieren.

In einem zweiten Schritt analysieren die Studentin und der Berater gemeinsam die Auswirkungen dieser Praxis und erarbeiten dann Wege zur Veränderung: Die gestrichelten markierten Elemente.

Diese Wege konnten von der Studentin geübt werden, die schließlich erfolgreich ihre Prüfung bestanden hat.

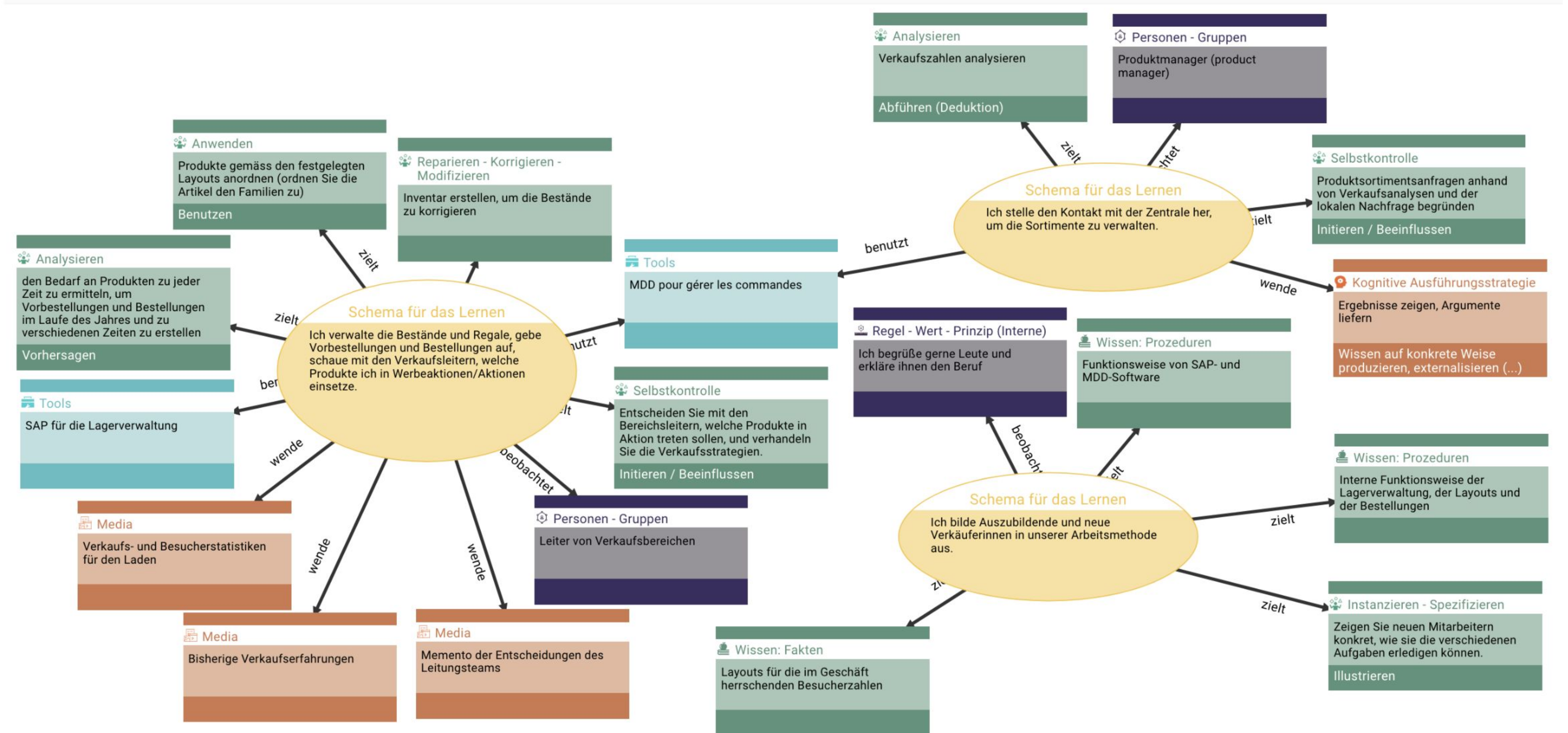


Eingliederung und berufliche Wiedereingliederung

Eine Person, die sich aufgrund eines Gesundheitsproblems in der beruflichen Wiedereingliederung befand, fand sich damit ab, eine neue Ausbildung zur Kauffrau zu beginnen, da sie ihrer Meinung nach „nichts anderes als verkaufen“ konnte.

Die Yepa-Methode wird gebraucht um ihre Praxis als Verkäuferin zu beschreiben und zu modellieren. Der nebenstehende Ausschnitt ermöglicht es ihr, sich bewusst zu werden, was sie tut, wie sie es tut und mit welchen Ressourcen sie arbeitet.

Nach dieser Arbeit erkennt sie sich in anderen beruflichen Situationen und Stellenangeboten wieder. Sie bewirbt sich und erklärt, wie ihr Profil passt, und erhält eine neue Stelle.



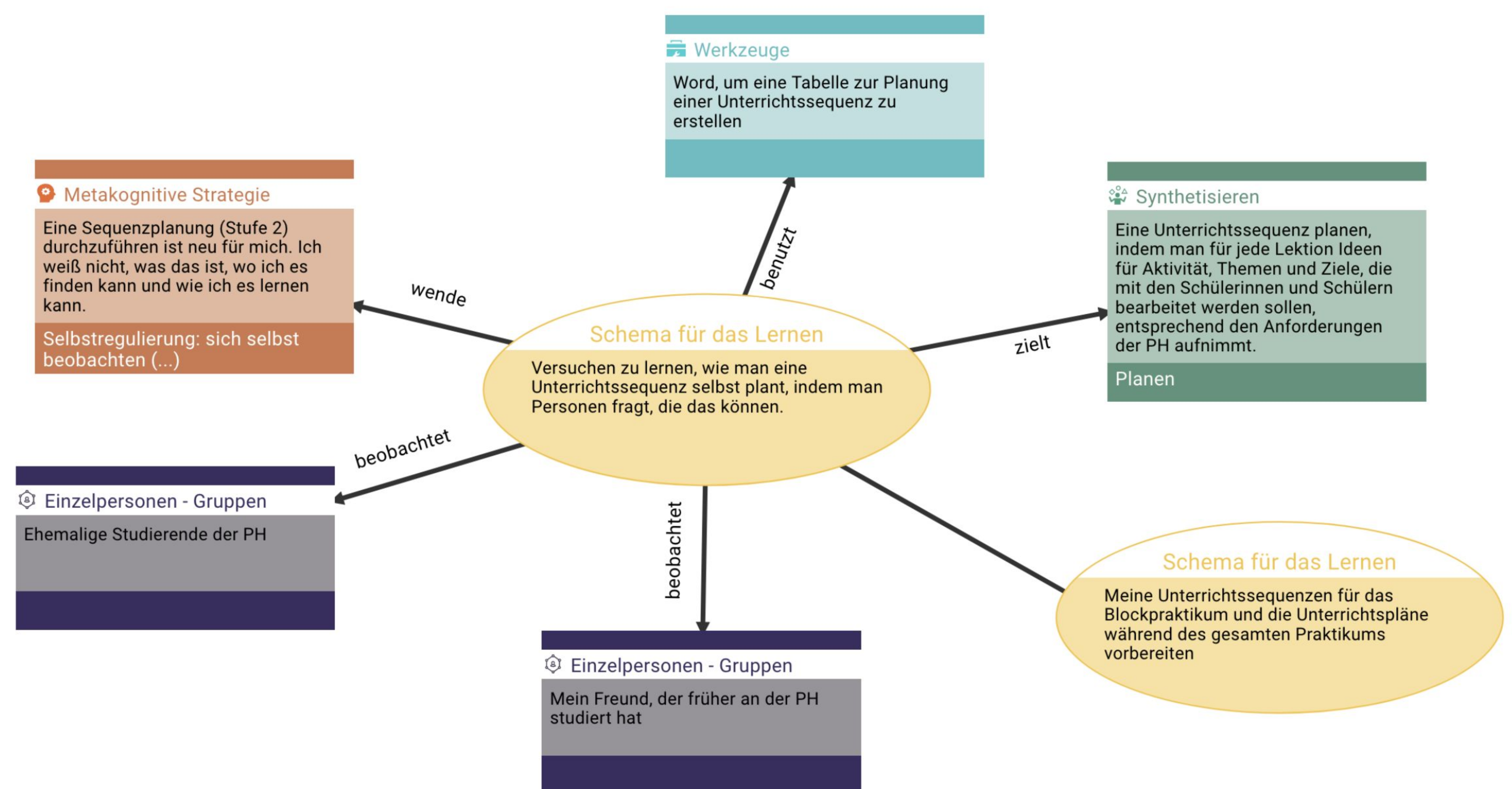
Forschung und Pädagogische Technik

Der nebenstehende Ausschnitt zeigt die Praxis einer Studentin während eines Praktikums im Rahmen ihrer Ausbildung zur Grundschullehrerin.

In der Forschung wird die Yepa-Methode zum Beispiel verwendet, um Veränderungen in der Lernpraxis zu identifizieren, wenn man von einer Ausbildungsumgebung in eine andere wechselt.

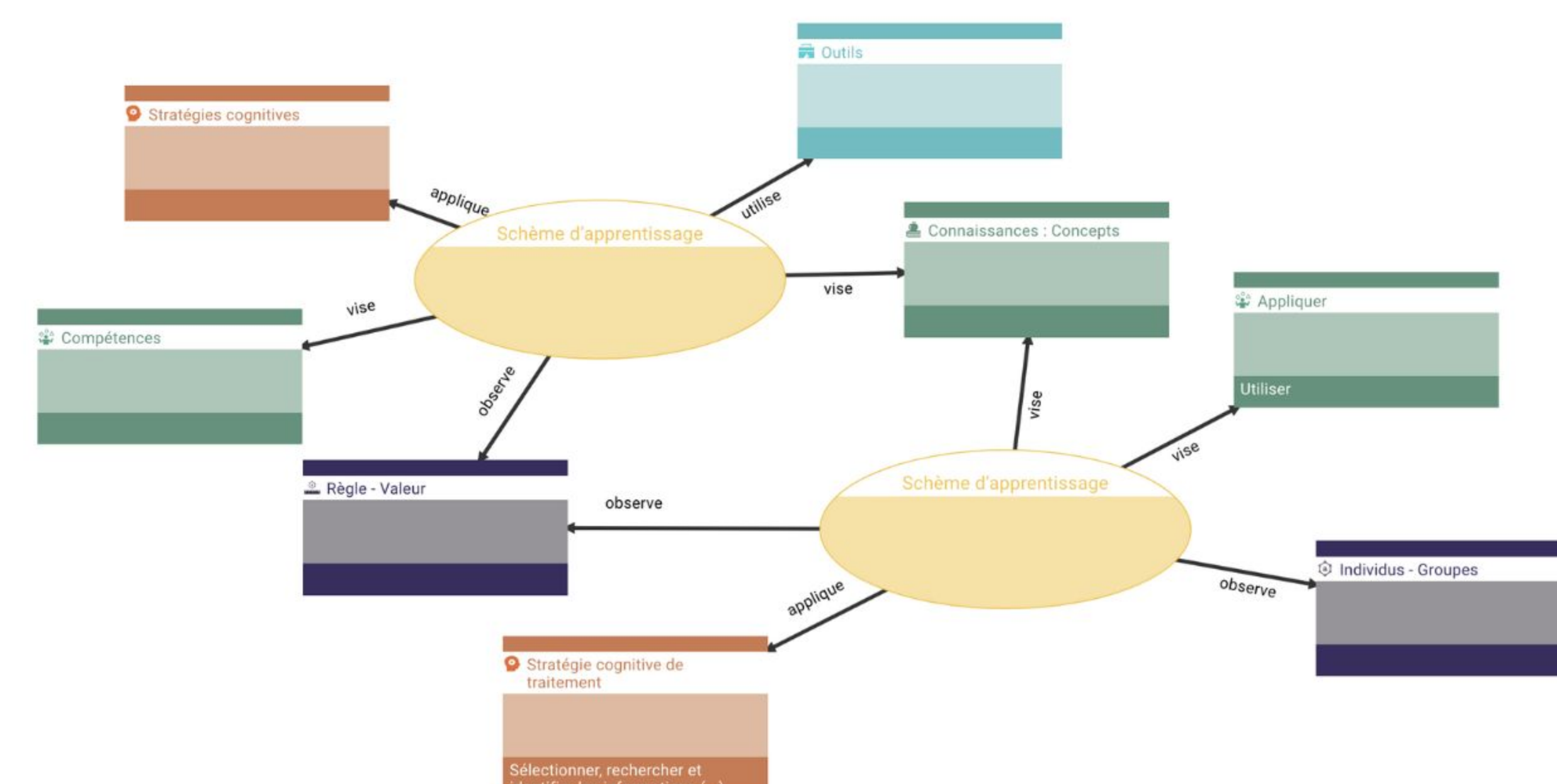
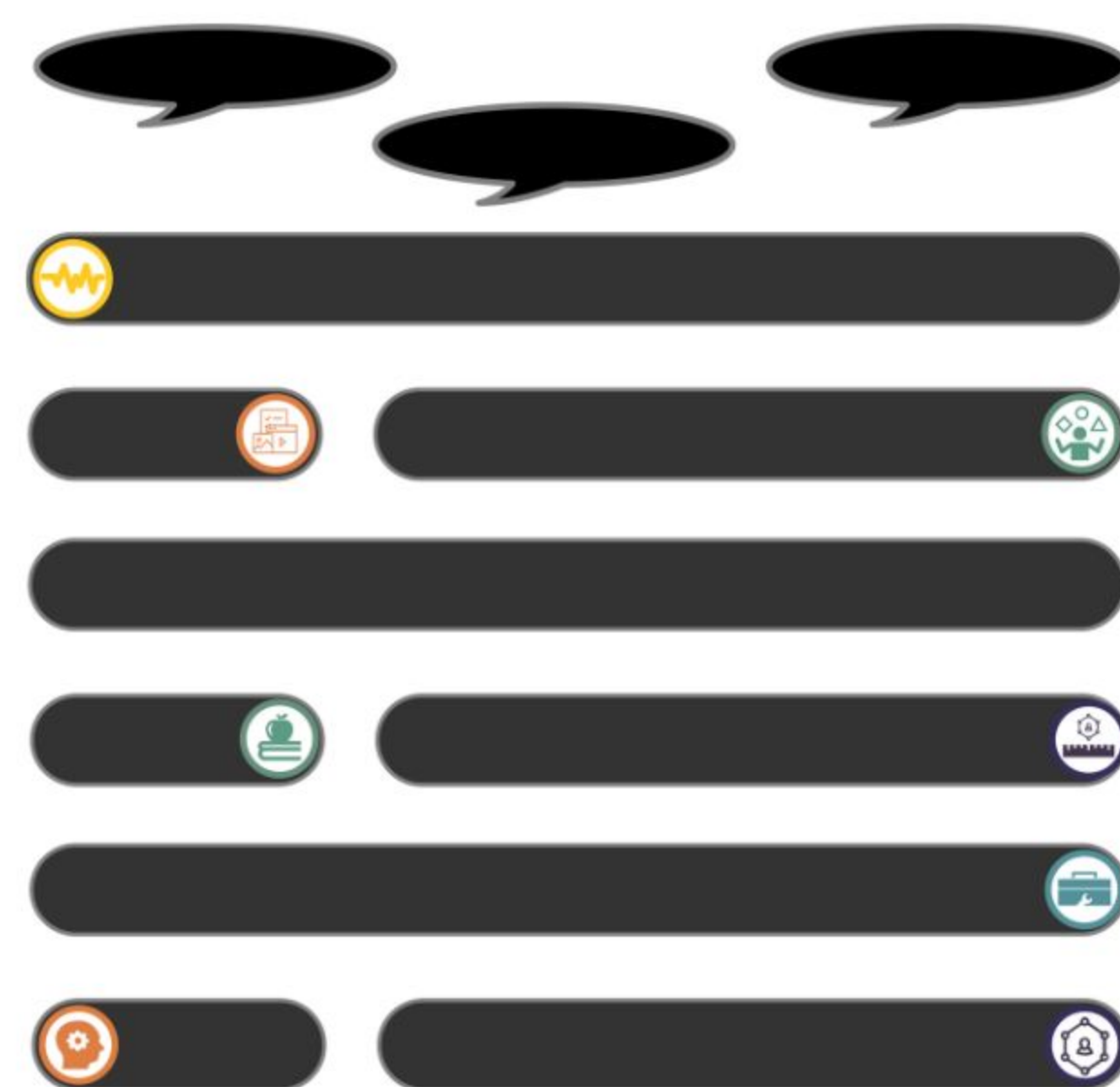
In diesem Fall wird eine Reibung identifiziert: sie findet in ihrer Lernumgebung nicht die Ressourcen, die sie benötigt, um ihre Fähigkeiten zur Planung von Sequenzen zu entwickeln. Sie kann sich mit ihren eigenen Ressourcen behelfen.

Auf der Ebene der Pädagogischen Technik zeigt dieser Ausschnitt, dass das Lernarrangement weiterentwickelt werden muss.



DIE METHODE

Von einer Situation zu seiner Modellierung

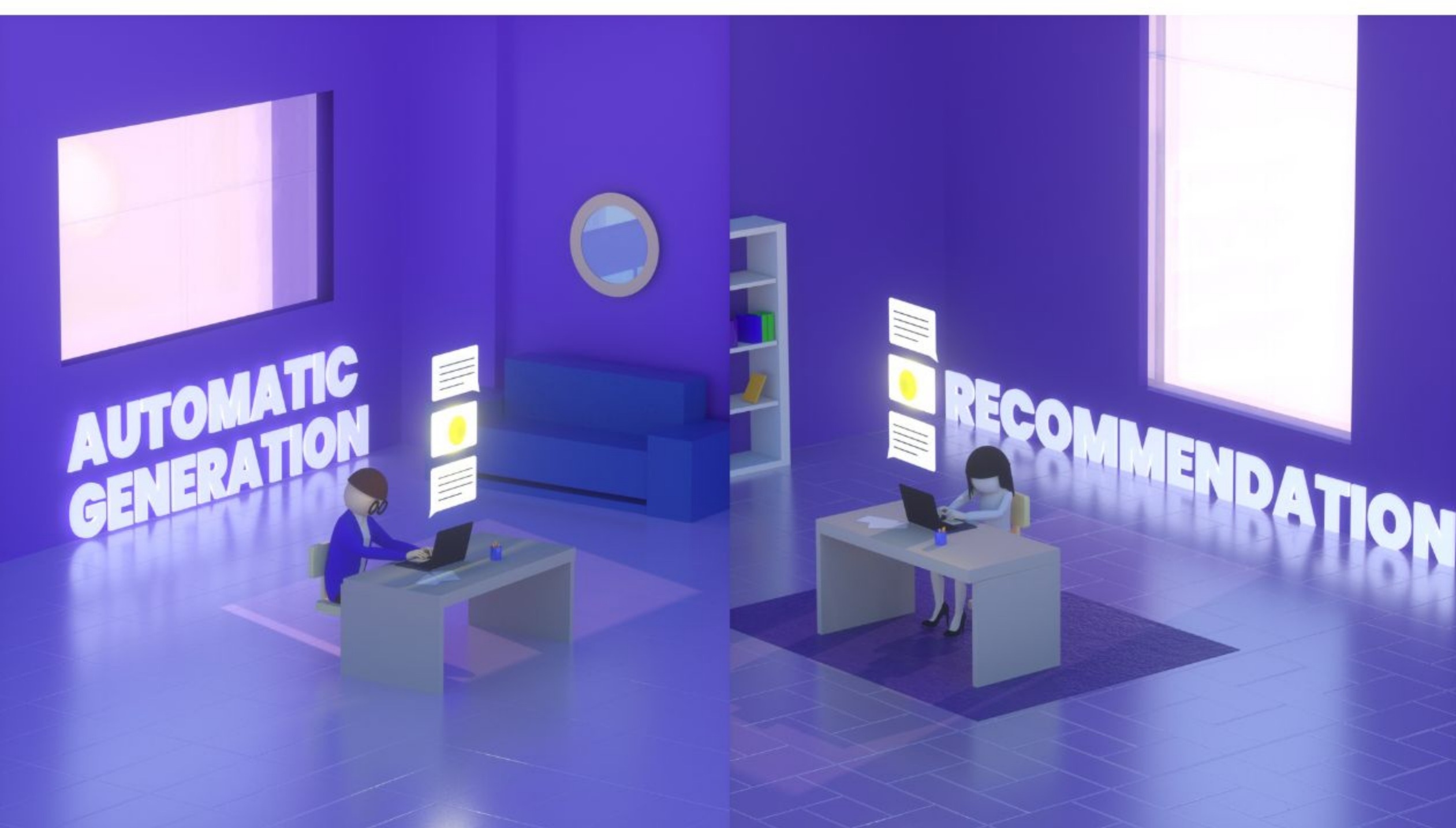


Um zu analysieren und Anhaltspunkte zu finden

- Lesen Sie das Modell
- Analysieren Sie die Erfahrungen
- Bewerten Sie die Praktiken.
- Finden Sie Anhaltspunkte.



Sharen
Sich inspirieren lassen
Andere inspirieren



Auf Knopfdruck dank unserer KI

- Bildneren Sie sich aus oder lassen Sie sich von unserer KI unterstützen

Dynamische Modellierung von Dialogflüssen

Das von uns entworfene System zur Verwaltung von Dialogflüssen beruht auf einer dynamischen Modellierung, die an die Experteninterviews der Yepa-Methode angepasst wurde. Die Idee hinter diesem Ansatz ist es, auf die Grenzen klassischer linearer Systeme zu reagieren, die vorgegebene Fragenfolgen vorgeben, die oft unflexibel und ineffizient sind, um den ganzen Reichtum an möglichen Interaktionen zu erfassen. Auf der Grundlage der Praxis von Experten haben wir Techniken identifiziert, die jedes Interview einzigartig machen und auf die Besonderheiten der befragten Person und der von ihr beschriebenen Lernerfahrung zugeschnitten sind.

Anstatt einem starren Schema zu folgen, passt unsere Dialogmotor den Fluss des Interviews an die Antworten an, die der Nutzer gibt. Das bedeutet, dass jedes Interview einen anderen Verlauf nimmt, je nach den Bedürfnissen und den in Echtzeit geteilten Informationen. Wenn ein Nutzer beispielsweise ein bestimmtes Thema vertieft, ist das System in der Lage, die Diskussion über dieses Thema zu verlängern und detailliertere Fragen zu stellen. Umgekehrt, wenn es sich um einen Bereich handelt, zu dem nur wenige Informationen verfügbar sind, kann der Dialogmotor das Gespräch schnell auf andere relevante Aspekte umlenken.

Dieser Ansatz bietet nicht nur eine bessere Benutzererfahrung, sondern optimiert auch die Sammlung von Daten, die für die Yepa-Ontologie relevant sind. Er ermöglicht es, diese Ontologie voll auszuschöpfen, und verhindert so, dass bestimmte Informationen übersehen oder vergessen werden. Das Interview wird so zu einem fließenden Prozess, der je nach Kontext und Gesprächspartner moduliert wird und die Flexibilität echter menschlicher Interaktion widerspiegelt, während er gleichzeitig effizient und zielorientiert bleibt.

Mehrstufige Klassifikation erklärend für die YEPA-Ontologie

Die Klassifizierung von Informationen im Rahmen einer so komplexen Ontologie wie der von Yepa stellt eine einzigartige Herausforderung dar. In einem herkömmlichen System ordnet ein einfacher Klassifizierungsansatz jedes Element direkt einer Endkategorie zu, oft ohne Erklärung des Weges, der zu dieser Schlussfolgerung führt. Dies erschwert das Verständnis der der Klassifizierung zugrunde liegenden Argumentation und schränkt im pädagogischen Kontext den Nutzen des Ergebnisses für Lehrer und Forscher ein, die den Prozess analysieren und verstehen möchten.

Unser mehrstufiges Klassifikationssystem wurde entwickelt, um dieses Problem zu beheben, indem die der Ontologie innewohnende Hierarchie ausgenutzt wird. Jede Ebene der Yepa-Ontologie stellt eine andere Abstraktion des Wissens dar, von weit gefassten Konzepten bis hin zu sehr spezifischen Unterkategorien. Anstatt direkt auf der feinsten Ebene zu klassifizieren, geht unser Modell Schritt für Schritt vor. Auf jeder Stufe analysiert und klassifiziert es die Elemente entsprechend der jeweiligen Abstraktionsebene, bevor es tiefer in die Hierarchie hinabsteigt.

Der mehrstufige Prozess hat zwei wesentliche Vorteile. Erstens ermöglicht er ein besseres Verständnis der Gedankengänge des Klassifizierers. Jede Klassifizierungsentscheidung wird in Bezug auf die jeweilige Hierarchieebene begründet, was den Prozess erklärbar und transparent macht. Zweitens ermöglicht dieser Ansatz eine Anpassung der Ergebnisse. Wenn eine falsche Klassifikation auf einer niedrigen Hierarchieebene auftaucht, kann man die einzelnen Schritte des Prozesses zurückverfolgen, um zu verstehen, wo der Fehler aufgetreten ist, was eine Korrektur oder eine Diskussion über die Angemessenheit der Klassifikation erleichtert. Letztendlich stärkt diese Transparenz das Vertrauen in das System und ermöglicht einen differenzierteren Dialog über die Ergebnisse.

Humanisierung von Interaktionen durch die Integration von LLMs

Bei der Gestaltung unseres Interviewsystems haben wir auf innovative Weise Sprachmodelle (LLM) integriert, um die Interaktionen menschlicher und einnehmender zu gestalten. Traditionell neigen automatisierte Dialogsysteme dazu, starren und unflexiblen Skripten zu folgen, was dem Nutzer den Eindruck vermittelt, mit einer Maschine, statt mit einem menschlichen Gesprächspartner zu interagieren. Dies schränkt nicht nur die Effektivität der Wartung ein, sondern kann auch die Nutzer entmutigen, wodurch die Erfahrung monoton und mechanisch wird.

Unser Ansatz beruht auf Prompt Engineering, einer Technik, die es dem System ermöglicht, nicht nur den Inhalt der Fragen, sondern auch die Art und Weise, wie sie formuliert werden, anzupassen. Bei jeder Interaktion analysiert das System mehrere Faktoren in Echtzeit: den Kontext der Konversation, die vorherigen Antworten des Nutzers sowie das Ziel der nächsten Frage. Diese kontextbezogene Analyse ermöglicht es, Tonfall, Vokabular und Struktur der Frage anzupassen, damit sie besser auf den Nutzer zugeschnitten ist.

Wenn ein Nutzer beispielsweise einen informellen Tonfall anschlägt oder bestimmte Begriffe verwendet, kann das Modell seine Antworten so anpassen, dass sie diesem Register entsprechen, und so eine flüssigere und natürlichere Erfahrung schaffen. Diese Flexibilität ermöglicht es, das Engagement des Nutzers zu steigern, indem er stärker in die Konversation eingebunden wird, während die ursprünglichen Ziele des Dialogs im Auge behalten werden. Im Gegensatz zu einem herkömmlichen Chatbot, der generische, vorbestimmte Fragen stellen würde, bietet unser System eine maßgeschneiderte Interaktion, die dem realen Austausch näherkommt und gleichzeitig ein Höchstmass an Genauigkeit und Effizienz aufweist.



Mehr aus der
Lernerfahrungen
machen

Wir arbeiten zusammen, um zu kreieren



iSIS



Innovation project
supported by



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Innosuisse – Swiss Innovation Agency

Das Modell meines Kurses selbst zu erstellen und die Modelle der Schülerinnen und Schüler zu betrachten, hat mich dazu veranlasst, mein Unterrichtsarrangement zu überdenken und die Lernwege zu differenzieren.

*Céline Bouzenada Sottas
Musikdidaktikerin, HEP/PH Freiburg*

Instruktionsdesign

In einem einstündigen Gespräch erfuhr ich mehr über meine Kandidatin, als ich normalerweise in mehreren Sitzungen erfahre.

*Louise-Anne Dufour
Beraterin für berufliche Eingliederung, Stiftung IPT*

Berufliche Eingliederung und Wiedereingliederung

Für mich ist die Arbeit mit Yepa der Königsweg, um das Bewusstsein zu schärfen und die Handlungen in Worte zu fassen.

*Pascal Loutan
Ausbildner in vorberuflicher Praxis, REPER*

Ausbildungsbegleitung



Mehr aus der
Lernerfahrungen
machen

Sie schenken uns Ihr Vertrauen



OPENCLASSROOMS